der Natur herrschen will, muß sie selbst genau kennen; wer die Kräfte der Natur zu seinem Geschäfte benutzen will, muß vertraut seyn mit den Gesetzen, denen sie unterworfen sind; wer in der mechanischen Fertigkeit bei Betreibung seines Geschäfts fortschreiten will, muß nach immer größerer Intelligenz ringen! — Hiermit möchten wir keineswegs die Meinung aussprechen, daß für jedes einzelne Gewerbe eine Specialschule gegründet werden sollte, in welcher dem Schüler das Gewerbe, welchem er sich gewidmet hat, eingelernt werde, noch auch daß der Unterricht mit dem, was der Lehrling in der Werkstatt des Meisters treibt, Hand in Hand gehe. Beides mag in der Idee als sehr schön erscheinen, wird aber in der Ausführung mit vielen unbesiegbaren Hindernissen zu kämpfen haben. Auch bedarf es solcher Schulen nicht! — Ist der Schüler mit einer tüchtigen Vorbildung aus einer allgemeinen, wohl organisirten Schule herausgetreten, ist sein Verstand gehörig ausgebildet und fähig, das aufzufassen, was ihm der verständige Meister lehrt, und wird ihm außerdem Gelegenheit gegeben, sich in den allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten fortzubilden (Sonntagsschulen), so wird er auch ein tüchtiger Handwerker werden und nie hinter seiner Zeit zurückbleiben.

Einen andern Grund, warum das deutsche Gewerbwesen in seiner Entwickelung nicht so rasche Fortschritte mache, finden Einige an dem Festhalten an dem Innungswesen, und fordern dafür völlige unbedingte Gewerbefreiheit. Wir erwähnen diesen Punkt nur, weil er in unsern Tagen vielfach besprochen und selbst von einigen Abgeordneten der zweiten Kammer in Antrag gebracht worden ist. Dieser Ansicht können wir nicht beitreten, da es noch sehr zweifelhaft ist, ob jene unbeschränkte Gewerbefreiheit in den Ländern, in welchen sie besteht, die Gewerbe auf die hohe Stufe der Ausbildung gebracht hat und ob das Volk und die Gewerbetreibenden (die Consumenten und Producenten) sich dabei wohl fühlen; ferner ob nicht Localursachen vorhanden sind, welche einer solchen Freiheit im Wege stehen. Doch können wir auch denen nicht beistimmen, welche das Innungswesen in der alten Form hergestellt und beibehalten wissen wollen. — Es ist ein altes, ehrwürdiges Gebäude, das Innungswesen, in dessen Schatten sich die Gewerbe und Handwerke ausbildeten und erstarkten, ein theures Vermächtniß unsrer Vorfahren, das reichen Segen gebracht; es wurde gegründet für Jahrhunderte, doch nicht für Jahrtausende, und selbst unsre Vorfahren konnten nicht wollen, daß die Nachkommen es als ein unantastbares Heiligthum betrachten sollten. Was sich überlebt hat, d. h. was seiner Kraft und Bedeutung nach nicht mehr in der Zeit Wurzel schlagen kann, der wir angehören, muß fallen. Dieß ist ein unumstößliches Gesetz der Natur. In der Kirche, im Staate, so wie in allen Lebensverhältnissen hat sich die Idee der Freiheit Bahn gebrochen; nichts vermag ihr zu widerstehen! Dem reißenden Strome, der vom Gebirge herabstürzt, mag man wohl einen Damm entgegensetzen und ihn aufhalten in seinem Laufe, aber mit jugendlich starker Gewalt wird er endlich den Damm durchbrechen und seinen Gegner, der hinter seinem Bollwerke sicher zu wohnen wähnte, in's Verderben stürzen. — Wer aber mit stürmischer Hand niederreißt, was der Väter Weisheit erbaut hat; wer etwas nimmt, ohne das Bessere dafür zu geben, hat sich anzuklagen, wenn sein Bemühen nicht Frieden, sondern Unfrieden, nicht Segen, sondern Unsegen, nicht Glück und Wohlseyn, sondern Unglück zur Folge hat. Mögen daher jene alten Einrichtungen auch fernerhin bestehen, doch eine solche Aenderung erfahren, wie sie die Zeit und die jetzigen Verhältnisse fordern, dann wird das Innungswesen uns und unsere Nachkommen den Segen bringen, den es in seiner alten Form unsern Vorfahren gebracht hat.

Es sey uns vergönnt, zum Schlusse einige Worte über ein anderes Hinderniß zu sagen, welches sich dem Aufblühen des deutschen Gewerb- und Handwerkstandes hemmend in den Weg stellt. Es ist die allgemein verbreitete Meinung, die mit ungeschminkten Worten also lautet: Nur das Ausländische ist gut, das im Inlande Gefertigte taugt nichts! —

Armes Deutschland, wie viele undankbare Kinder nährst du in deinem Schooße! Wann wird endlich die Zeit kommen, in welcher der Deutsche sein Volk achten und ehren lernt! in welcher er ihm nur Recht wiederfahren läßt! — Löblich ist es und schön, gerecht zu seyn gegen das Ausland und über dem vielen Guten das Mangelhafte zu übersehen; ist dies aber weniger eine Pflicht gegen das eigne Vaterland! — Beklagenswerther Wahn: Nur im Auslande werde etwas Tüchtiges geleistet! — Lange Zeit haben Wissenschaft und Kunst dieselben schmachvollen Fesseln tragen müssen, sie haben aber den schweren Kampf,